

Wandern wir mal . . .

Otterberg Wanderweg

Allmählich steigt die Sonne wieder höher, und nach dem guten Essen an den Festtagen sollten wir unseren Organismus wieder einmal richtig auf Trab bringen. Dazu müssen wir nicht weit fahren, denn unsere nähere Heimat hält viele reizvolle Wege für uns bereit. Außerdem bemüht sich die Gemeinde Striegistal mit ihrem Bauhof seit Jahren, dem Wanderer gut begehbare und beschilderte Touren anzubieten. Lassen Sie sich heute deshalb einmal in die Otterbergregion entführen. Der Otterberg-Wanderweg ist ein Rundwanderweg, der den Wanderer immer wieder zum Ausgangspunkt seiner Tour zurückführt, ganz gleich, wo er in den Weg „einsteigt“. Lassen Sie uns heute einfach einmal am Waldhaus „Kalkbrüche“ beginnen. Obwohl der Weg gut begehbar ist und zur leichten Kategorie gerechnet werden kann, sind stabile Wanderschuhe durchaus zu empfehlen.



Am Striegis-Zusammenfluss

Nach bequemer entspannter Wanderung erreichen wir bald den Zusammenfluss der Großen und der Kleinen Striegis in Berbersdorf. Hier erfahren wir Wissenswertes über die beiden Flüsse und über die darin lebenden Fische. Ein vom Pappendorfer Steinmetzmeister Sven-Uwe Kampik gefertigter Obelisk informiert uns über die Hochwasserstände vergangener Jahre. Wir überqueren die Straße und werfen vorher noch einen Blick auf den ehemaligen Holzhandel von Dieter Wetzig, heute nach liebevoller Restaurierung ein Blickfang am Orts- eingang und Betriebssitz des Zimmerers Torsten Haft.



Das Waldhaus „Kalkbrüche“

Am Waldhaus finden Sie in der Regel auch immer einen Parkplatz. Zunächst begeben wir uns hinunter in das Tal der Kleinen Striegis. Das romantische noch recht naturnah erhaltene Tal bietet viele reizvolle Motive.



Einst Sägewerk, dann Holzhandel von Dieter Wetzig



Im Tal der Kleinen Striegis

Bald sind wir am ehemaligen Bahnhof Berbersdorf der stillgelegten Bahnlinie Hainichen – Roßwein, auf dessen Gelände die fleißigen ehrenamtlichen Mitglieder des „Museumsverein Bahnhof e.V.“ sehenswerte historische Technik pflegen und dem interessierten Besucher präsentieren.



Informationsstand des Vereins

Nun nähern wir uns dem Waldweg, der uns zum „Otterberg“ führen wird.



In romantischer Natur zum Otterberg

Nach einem leichten Anstieg, der auch von älteren Herrschaften problemlos zu bewältigen ist, stehen wir auf dem Aussichtspunkt „Otterberg“. Der weiträumige Platz lädt zur ersten Rast ein, sofern man eine Verschnaufpause gebrauchen kann.



Auf der Otterberg- Aussicht

Im Tal sehen wir den Striegis-Zusammenfluss und aus der Ferne grüßt die Autobahn A 4 mit lebhaftem Motorengeräusch – Natur und Wirtschaft im vertrauten Miteinander.



Blick von der Otterberg-Aussicht auf Berbersdorf

Durch abwechslungsreichen Mischwald, gewaltige Buchen säumen stellenweise unseren Weg, gelangen wir an den Waldrand, und unser Blick geht hinüber zur ehemaligen Ziegelei Arnsdorf.



Die ehemalige Ziegelei Arnsdorf

Bald überqueren wir die Straße von Berbersdorf nach Arnsdorf und erreichen, vorbei an den Arnsdorfer Teichen, in denen alljährlich appetitliche Silvesterkarpfen heranwachsen, die Grablege der ehemaligen Rittergutsfamilie von Beschwitz. Als Patronatsherren der Greifendorfer Kirche ließen sie die verstorbenen Mitglieder ihrer Familie ehemals in der Kirche bestatten. Nach dem Neubau des Gotteshauses im Jahre 1859 war das nicht mehr möglich. Deshalb entstand die Grablege im herrschaftlichen Park unweit des Schlosses.



Die Arnsdorfer Teiche – eine Oase in herrlicher Natur



Heimatverbundene Bürger versetzten die Grablege der Familie von Beschwitz wieder in einen würdevollen Zustand.

Wie lassen den Wald hinter uns. Von weitem grüßen uns saubere freundliche Eigenheime, die im Gelände des ehemaligen Rittergutes nach dem Abriss der alten Bausubstanz entstanden sind.



Der letzte Rest der Rittergutsmauer – liebevoll vom jetzigen Besitzer restauriert.

Über freies Gelände wandern wir nun wieder in Richtung Kleine Striegis, vorbei am ehemaligen Rittergutssägewerk. Nach langem Dornröschenschlaf wurde das Anwesen, das noch an alte Mühlenromantik erinnert, vom jetzigen Besitzer in einen sehenswerten Zustand versetzt – ein echtes Kleinod im Striegistal.



Das ehemalige Sägewerk Arnsdorf

Allmählich nähern wir uns dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Nach Überquerung der Kleinen Striegis befinden wir uns wieder auf Kaltfeener Territorium. An die Zeit des lebhaften Eisen-

bahnverkehrs zwischen Hainichen und Roßwein erinnert noch das ehemalige Bahnwärterhaus, heute ein idyllisch gelegenes Wohnhaus in erholsamer Natur.



Das Bahnwärterhaus – heute ein Wohnhaus

Seit 10 Jahren bemühen sich engagierte Naturfreunde um die Anlegung eines Rad- und Wanderweges auf dem ehemaligen Gleiskörper der Bahnlinie, doch immer wieder scheitert das sinnvolle Vorhaben an den Hürden der Bürokratie. Nach einem kurzen Anstieg weitet sich unser Blick – vor uns im Tal liegt das Waldhaus „Kalkbrüche“.



Bevor wir das Haus erreichen, grüßen uns am Wegesrand auf einem Gemälde des Pappendorfer Volkskünstlers Siegfried Liedke die „Striegistaler Zwerge“. Die aus einer alten Sage stammenden kleinen lustigen Gesellen dienten bereits in der Molkerei Hainichen als Logo für schmackhaften Camembert-Käse. Sie zieren auch heute noch die Verpackung, obwohl das Produkt längst in Freiberg das Licht der Welt erblickt.

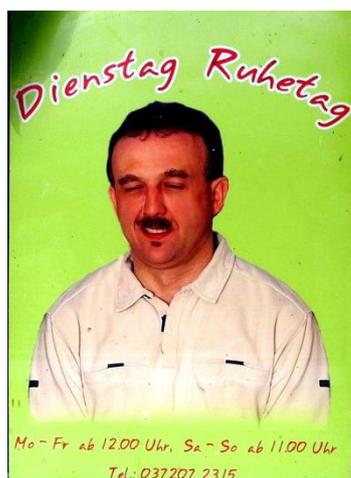


Alte Kalkabbaulöcher im Bereich des Waldhauses.

Gleich hinter den lustigen Zwergen öffnet sich dem Wanderer der Blick in die Tiefe ehemaliger Abbaustollen des Kalkbergbaus, der um 1897 eingestellt wurde. Es wird berichtet, dass selbst beim Bau der Augustusburg Kalk aus Kaltöfen Verwendung fand. Noch heute trägt im nahen Ort ein Weg den Namen „Kalkweg“. Nach etwa zwei Stunden sind wir am Ausgangspunkt unserer Wanderung angekommen, freudig erregt von all dem Schönen, das wir schauen durften, aber auch hungrig und durstig. Da schafft Frank Andrä, seines Zeichens Wirt des Waldhauses, sehr schnell Abhilfe.



Frank Andrä – Chef des Hauses



Doch auch ein Wirt ist nur ein Mensch. Deshalb sollte jeder Wanderer, der dort gern Einkehr halten möchte, die Öffnungszeiten genau kennen.

Frisch gestärkt lohnt sich noch ein kurzer Abstecher von wenigen Minuten in Richtung Berbersdorf. Dort kön-

nen wir Reste eines alten Kalkbrennofens betrachten.



Reste eines alten Kalkbrennofens



Eine besondere Attraktion erwartet den Naturfreund hier im zeitigen Frühling. Im Kalkabbaugebiet erfreuen ihn dann die seltenen Leberblümchen, eine botanische Kostbarkeit. Liebe Naturfreunde, Leberblümchen sind streng geschützt und würden im heimischen Hausgarten ohnehin nicht gedeihen – bitte lasst sie stehen, damit sich viele Wanderer daran erfreuen können. Wann sie blühen? – einfach bei Frank Andrä nachfragen. Einen erholsamen und erlebnisreichen Wandertag wünscht

Franz Schubert

veröffentlicht im Striegistal-Bote 02/16